

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und compicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 91.

Dienstag, den 11. August 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Am Sonnabend Vormittag 10—12 Uhr war also die große Kanonade von 6 Batterien der Pirnaischen Artillerie aber nur gegen hölzerne Schanzen und ebensolche Figuren, die am Freitag am Röhrenbacher Holze und auf dem Lämmerberge aufgestellt worden waren, während Herr General von Schlieben und Herr Oberst von Rabenhof mit anderen Offizieren (die Herren General Blohm und Major Dietrich als Zuschauer) auf dem Schafberge Aufstellung nahmen, wo 10 Uhr die ersten 3 und 12 Uhr die anderen 3 Batterien erschienen. Nach wenigen Probeschüssen konnten die Geschütze genau eingestellt werden, so daß die meisten Geschosse die Ziele trafen und in denselben viele Lücken entstanen. Wie sauchten die Kanonen, wie piffen die Kugeln, die Luft durchschneidend, daß der Donner ob dieser Störung grollte. Lautes Krachen, bligartiges Aufzucken und kugelförmiger Pulverdampf verriethen, wo die Granaten geplagt waren und die Schrapnell ihre Kugeln zerstreut hatten. Nachdem 240 Schuß abgegeben waren, lehrten die Batterien nach kurzer Rast wieder nach Pirna zurück.

Wie sehr Herr Bahnhofswirth Stenzel bemüht ist, seinen Gästen den Aufenthalt in seinem Gartenrestaurant angenehm zu machen, bewies er wieder am Freitag Abend durch eine wirklich prächtige Illumination der Wege, Rasenplätze und Lauben während eines von der Kapelle des Herrn Jahn ausgeführten Concerts, dessen sein gewähltes Programm eine so zarte, von allen Bläsern gleichmäßige Behandlung erfuhr, wie sie nur durch fortgesetzte unermüdete Übung und eingehende individuelle Schulung ermöglicht wird.

Am Sonnabend Nachmittag marschirte unter fröhlichem Geklag die Ferienkolonie aus Körner's Gasthof in Döberitz nach unserm Pahnhof, um 15 Uhr mit dem Zug, in dem sich schon die Kolonien aus Hermsdorf und Hennerdorf befanden, wieder nach Dresden zurückzuführen. Die Kinder sahen alle frisch und munter und neu gekräftigt aus. Freilich die rothen, heißen Wangen der Jugend des oberen Gebirges erreicht man nach 3wöchigem Aufenthalte noch nicht.

Der heißen Jahreszeit angemessen zeigt die Rothe Weißeritz heuer ein ganz anderes Aussehen als in anderen Jahren, indem dieselbe statt der seichten Wasserrinne schon seit Wochen sich als rauschender Gebirgsfluß präsentirt; ein Zeichen, daß in der oberen Gegend bedeutende Wassermengen niedergegangen sind, die, vom Boden aufgenommen, auch jetzt noch die Quellen speisen. Die Dampfanlagen brauchen deshalb in diesem Sommer an der Weißeritz noch nicht in Thätigkeit gesetzt zu werden.

**Ripsdorf.** Wie man hört, soll hier von zwei Dresdener Aertzen auf unsrer Höhe nach dem Dorfe Bärenburg zu ein großes Kurhaus (Sanatorium) angelegt werden. — Die sog. Ranftwiese bei Bärenburg soll von Dippoldiswalder Baumeistern angekauft worden sein, um dieselbe zu Baustellen zu verwerthen.

**Bärenstein.** Ein längst gehegter Wunsch, außer der vom Gebirgsverein Bärenstein geschaffenen reichend gelegenen Sachsenhöhe noch bequem zu erreichende Anlagen zu errichten und zu besitzen, ist in Erfüllung gegangen und wie hingeaubert liegt der kleine, idyllisch gelegene Park, dessen Einweihung am Sonntag erfolgte, vor uns.

**Lauenstein.** Zur Annehmlichkeit unserer Sommergäste ist von Seiten des Verschönerungsvereins, sowie des Gebirgsvereins auch in diesem Jahre manches geschaffen worden; u. a. wurden Wegweiser erneuert und neu aufgestellt, auch neue Ruheplätze eröffnet u.

**Lauenstein.** Der Kirchenbau schreitet rüstig vorwärts; die Malerarbeiten gehen dem Ende entgegen,

die Orgel wird bereits wieder aufgestellt und in der allernächsten Zeit werden die neuen Bänke eingestallt; Ende August hofft die Bauleitung mit Gottes Hilfe das Gotteshaus schmuck und neu fertiggestellt zu haben, das nunmehr zu den kostbarsten Kirchen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus gehört und sicher von Nah und Fern zahlreiche Besucher heranziehen wird.

**Grillenburg.** Von einem durch den Waldwärter Robst auf hiesigem Forstrevier erschossenen herrenlosen Hunde wurden kurz zuvor im Orte sechs Hunde gebissen. Die vorgenommene Sektion ergab, daß das Thier tollwuthkrank gewesen ist. In der Umgegend sollen übrigens noch viele Hunde gewissen worden sein.

**Dresden.** „Was ein Häßchen werden will“ — —. Beim vorjährigen Vogelschießen war einem Restaurateur ein Faß Lagerbier — kein Häßchen, denn es enthielt 54 Liter — von seinem Büffet im Schützenzelt gestohlen worden, ohne daß es gelang, über den Verbleib des Faßes resp. die Diebe Näheres zu ermitteln. Jetzt endlich sind zwei damals kaum 11 Jahre alte Schulknaben als die „Durstigen“ entdeckt worden, welche es verstanden hatten, das Faß unbemerkt von seinem Aufbewahrungsorte auf einen Seitenweg zu befördern.

**Wilsdruff.** Die anlässlich ihrer rohen Thaten aus Untersdorf flüchtig gewordenen drei Knechte sind nunmehr verhaftet.

**Reißen.** Im ländlichen Krankenhaus zu Cölln an der Elbe befindet sich zur Zeit ein Herr, der auf der Fahrt von Dresden von einem Schlaganfall betroffen und daselbst eingeliefert wurde. Zuerst fand man bei demselben nur etwas über 2 Mt. Baarschaft vor, doch bei genauerer Durchsicht der Sachen in der oberen Westentasche in einem ziemlich abgenutzten Etuis 1400 Franks in 100-Frankscheinen. Ueber die Person des Kranken ist nichts Näheres bekannt, doch nimmt man an, daß es ein gewisser Röhn oder Röhmann aus Zürich ist. An die dortige Behörde ist am Montag Anfrage ergangen. Der Kranke ist noch nicht vernehmungsfähig.

**Siebenlehn.** In unserer Stadt, deren hauptsächlichster Nahrungszweig die Schuhwarenindustrie ist, wird am 1. Oktober d. J. eine Schuhmacherschule eröffnet werden, zu deren Unterhaltung die königliche Staatsregierung ansehnliche Beträge bewilligt hat.

**Leisnig.** Hier wurde dieser Tage die Gründung eines „Sächs. Handwerkerbundes“ beschlossen. Derselbe soll die wirtschaftlichen Interessen des Handwerks wahrnehmen und besonders die Forderungen der Innungen vertreten.

**Falkenstein.** Im vorigen Winter wurde im Göltzthal eine Hirschkuh aufgefunden, welche vor Ermattung nicht weiter konnte. Das Thier wurde in die Försterei nach Grünbach gebracht, woselbst es die beste Pflege erhielt. Zur Freude des Försters erholte sich auch das Thier bald. Es gewöhnte sich aber so überraschend schnell an seine neue Umgebung, daß es die Gefangenschaft nicht wieder aufgab und im Forsthaus verblieb. Die Hirschkuh ist jetzt ganz zahm geworden. Während man bei eingefangenen Wilde bekanntlich die Erfahrung gemacht hat, daß es über kurz oder lang wieder die Freiheit aussucht, ist diese Hirschkuh im Gegentheil hierzu so zahm wie ein Hausthier geworden. Das Thier begleitet die Hausbewohner auf ihren Ausgängen, geht mit auf den Holzschlag in den Wald und kehrt mit dem Förster wieder zurück, verträgt manche Scherze, läßt sich aber von Fremden Redereien nicht gefallen.

**Glauchau.** Ein hies. Arbeitgeber, welcher für seine Arbeiter auf längere Zeit die Beiträge an die Orts-Franken-Casse nicht bezahlte, wurde vom lgl. Land-

gericht Zwickau zu 2 Monaten Gefängniß und zur Tragung der Kosten verurtheilt.

**Reßschau.** Die Kunde von einem Raubanfall versetzte Donnerstag Vormittag die hiesige Einwohnerschaft in große Aufregung. Der frühere Webereibesitzer und jetzige Agent Winkler ist in der achten Stunde früh auf der Straße nach Elsterberg von einem plötzlich aus dem Walde tretenden Strolche überfallen und mit einem birkenen Knüttel derart über Kopf und Rücken geschlagen worden, daß er betäubt zusammenbrach. Der Wegelagerer nahm Winkler in diesem halb besinnungslosen Zustande Uhr mit Kette, Portemonnaie, Schlüssel und Messer ab und verschwand dann wieder im Gehölz. Unmittelbar darauf kam ein Geschirrführer an der bezeichneten Stelle an und fand Winkler im Straßengraben. Er nahm sich des Unglücklichen an und brachte ihn zurück nach Reßschau. Leider soll der Zustand des Verletzten zur Zeit nicht unbedenklich sein.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

## Tagesgeschichte.

**Berlin.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Kriegsministers: Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienlich verboten ist, sich auf Veranlassung von Civilpersonen mit dem Vertrieb von Druckwerken und Waaren innerhalb von Truppentheilen oder Behörden — seien dies nun ihre eigenen oder fremde — zu befassen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist zugleich befohlen, von jeder seitens einer Civilperson an sie ergehenden Anforderung zum Vertrieb von Druckwerken oder Waaren ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

**Berlin.** Kaiser Nikolaus von Rußland hat sich mit Gemahlin bei Kaiser Wilhelm nach Breslau zu den Anfang September stattfindenden Manövern angefahrt. Nach einer Meldung aus Breslau ist der Besuch des russischen Kaiserpaars für die Zeit vom 5. bis 7. September angekündigt.

Zu dem immer und immer wieder auftauchenden Gerücht von dem Rücktritt des Reichskanzlers schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“ diejenigen Persönlichkeiten, welche die Ehre hatten, mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe während seines kurzen Aufenthaltes in München zusammen zu sein, waren hoch erfreut über die außerordentliche Frische und Arbeitsfreudigkeit des hohen Herrn, obwohl sein diesjähriger Aufenthalt auf seinem Sommerfise in Aufsee nichts weniger als eine Erholung von den Geschäften war. Die außerordentlich verwickelte politische Lage hat dem Reichskanzler in seiner Sommerfrische vielmehr eine große Arbeitslast aufgebürdet, so daß er, nach seinem eigenen Ausdruck, kaum Zeit zu einem kleinen Spaziergang fand. Die orientalischen Angelegenheiten sind auch die einzige Veranlassung zu der Reise nach Wilhelmshöhe, wo der Kanzler seinem kaiserlichen Herrn persönlich Vortrag über die Lage erstatten wird. Mit Rücksicht auf diese Thatsachen ist die Version der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ über die Veranlassung zur Reise des Kanzlers völlig unzutreffend. (Diese schreiben, daß der Reichskanzler den Kaiser in Wilhelmshöhe um seine Entlassung bitten wolle.) Wie wir aus besser und vollständig einwandfreier Quelle zu erklären ermächtigt sind, denkt Fürst Hohenlohe gerade unter diesen Umständen nicht an einen Rücktritt. Jenes patriotische Gerücht, daß den Fürsten seiner Zeit dazu bewogen, trotz seines hohen Alters die Würde der Reichsregierung zu übernehmen, wirkt in ihm auch heute noch fort und hat in ihm den Entschluß gereift, dem Reich und dem Kaiser seine Dienste zu weihen, solange es ihm seine Kräfte gestatten.

Der „Kreuz-Zeitung“ gehen von einem vor Kurzem verabschiedeten höheren Offizier, der die Feldzüge mitgemacht hat, sehr interessante Ausführungen zu, welche sich anlässlich der in letzter Zeit erfolgten umfangreichen Verabschiedungen von Offizieren mit der Frage beschäftigen, ob durch diese Verabschiedungen der Armee wirklich so viele Erfahrung verloren geht, wie manche Blätter behaupten. Diese Frage wird mit „Nein!“ beantwortet. Es heißt in dem Artikel unter Anderem: „Richtig ist es und ein alter Grundsatz: Die beste Lehrmeisterin ist die Kriegserfahrung!“ Wie viele Offiziere sind denn aber noch in der Armee und besonders in den Stellen, in denen vorzugsweise Platz geschaffen werden soll — der Stabsoffiziere — denen eine solche zur Seite steht? Ihre Reihen dürften wohl gelichtet sein, und sehen wir einmal genauer hin, worin ihre Erfahrungen bestanden, so dürften wir leicht zu einem negativen Resultate kommen. Nicht wenige Offiziere waren es, welche aus der Eisenbahn heraus aufs Schlachtfeld kamen und ohne einen Feind gesehen zu haben, kampfunfähig wurden. Ein Offizier marschiert vom Aufschiffungspunkte drei Meilen, steht mit seinem Bataillon in Reserve, ein Granatplitter verwundet ihn schwer, er hat nie einen Feind gesehen — was kann dieser Offizier wohl für Kriegserfahrung erworben haben? Auch wenn wir recht ins Extrem gehen, so bleibt doch jede Kriegserfahrung immer nur einseitig. Ein junger Frontoffizier — und das waren unsere jetzigen Stabs-offiziere damals — hat vielleicht seinen Zug richtig führen gelernt; wie ein Bataillon im Gefecht zu führen ist, hat er praktisch nicht lernen können. Seine ganzen Erfahrungen reichen also in Zukunft etwa für die Stelle eines Kompagnieführers aus. Er ist in dem großen Haufen mitgeführt und hat persönlich tapfer seine Stelle ausgefüllt; von einem Inneandergreifen aber und Zusammenwirken der einzelnen Waffengattungen hat er nichts gesehen. Wie sollte auch ein subalternes Offizier und besonders ein solcher der Infanterie überhaupt in diese seltene Lage gekommen sein? Es ist ferner auch ein ander Ding, aus der Reserve einmal entscheidend nach langem Kampfe einzugreifen, sich mühelos die Vorbeeren zu holen, die eigentlich den anderen Kameraden, welche stundenlang gerungen haben, gebühren — führt da die Erfahrung nicht leicht zu einer gefährlichen Selbstüberschätzung? Was sind die Erfahrungen von Männern werth, welche nur aus glücklichen Begegnungen gezogen, vor denen solcher, die ein unglückliches, ein Rückzugsgesicht mitgemacht haben? Anders ist der Kampf in der Ebene als im Gebirge, im freien und bedeckten Gelände. Wie anders war der Kampf gegen die geschulten Heere des Kaiserreiches als gegen die Massen der Republik! Darf es daher Wunder nehmen, wenn die Erfahrungen derjenigen, welche nur die ersten Schlachten mitmachten, ganz andere Auffassungen zeitigt haben, als die von Kämpfern nur aus der letzten Hälfte des Krieges? Inzwischen sind nun 25 Friedensjahre dahin gegangen. Nicht spurlos sind sie an uns vorübergeglitten. Ganz wesentliche Fortschritte auf allen Gebieten der Kriegswissenschaft haben sie uns hinterlassen. Was sollen wir da mit den bisherigen Erfahrungen? Sie können ruhig der Armee unbeschadet verloren gehen. Ist doch ihre Quintessenz von hervorragenden Leuten in unseren Reglements und Dienstvorschriften gesammelt und niedergelegt worden. Diese aber sich zu eigen zu machen, in dieselben sich zu vertiefen und mit dem Studium der Kriegsgeschichte zu verbinden, das dürfte ein vollständiger Ersatz für die angeblich verloren gegangenen Erfahrungen sein. Das dürfte vollständig die fehlende Kriegserfahrung ersetzen, und deshalb können wir die Herren — wenn auch mit lebhaftem Bedauern, so manchen liebenswürdigen Kameraden zu verlieren — doch ohne Sorgen für das Ganze und Große, jüngeren Kräften Platz machen sehen.“ Inwiefern die hier niedergelegten Anschauungen an maßgebender Stelle getheilt werden und ob sie für die seit einigen Jahren erfolgte „Verjüngung“ des Offizierkorps in den höheren Kommandostellen von Einfluß gewesen sind, mag dahingestellt bleiben.

Von verschiedenen Ressorts waren Bestimmungen erlassen, wonach die Fabrikanten leinener Stoffe bei der Ablieferung für staatliche Zwecke durch beizubringende Atteste inländischer Spinnerereien nachzuweisen hätten, daß sie von letzteren eine Garnmenge inländischen Ursprungs gebraucht hätten, welche zu dem abgelieferten Gewebe im entsprechenden Verhältnis stehe. Der Verband deutscher Leinenindustrieller hatte vorgeschlagen, diese Bestimmungen dahin abzuändern, daß nicht der Verkauf einer entsprechenden Garnmenge inländischen Ursprungs vom Spinner an den Weber, sondern nur der Verkauf einer entsprechenden Menge deutschen Flachses vom Produzenten an die betreffenden Spinner bei Ablieferung der fertigen Waaren nachzuweisen sein sollte. Wie der Landwirtschaftsminister dem Oberpräsidenten mitgeteilt hat, ist es zweifelhaft geworden, ob dieser Vorschlag dem heimischen Flachsbau auf-

zuhelfen geeignet ist. Es ist deshalb von den beteiligten Ressorts beschlossen worden, die hierauf bezüglichen verschiedenen Fragen in besonderen kommissarischen Beratungen zu erörtern. Das Kriegsministerium hat weiter bestimmt, daß für die Anfertigung von Leinen- u. s. w. Stoffen und Wäsche- stücken den Fabrikanten die Verwendung von in- oder ausländischen Flachsen, bezw. Garnen überlassen ist, jedoch sind die Bekleidungsämter gehalten, von allen Waaren, bei gleicher Güte und Preislage, diejenigen zu bevorzugen, deren Rohprodukte nachweisbar einheimischen Ursprungs sind. Der Verband deutscher Leinenindustrieller wird voraussichtlich im September eine Generalversammlung abhalten und in derselben zu der neu geschaffenen Lage Stellung nehmen.

Der Berliner Frauenverein hatte dem Reichstage eine Petition zugehen lassen, dahin lautend, daß der Zutritt zu den deutschen Universitäten den Frauen unter denselben Bedingungen wie den Männern gestattet werde. Ueber die betreffende Verhandlung in dem Petitionsausschuß wird erst jetzt durch den gedruckten Bericht Näheres bekannt. Als Kommissar des Reichsamtes des Inneren gab Geh. Regierungsrath Dr. Richter folgende Erklärung ab: „Uegenüber der vorliegenden Petition kann nur auf die Erklärungen hingewiesen werden, welche bei wiederholten gleichartigen Anlässen von den Vertretern der Reichsverwaltung sowohl im Plenum des Reichstages als auch in dem Petitionsausschuße abgegeben worden sind. Danach besteht reichsrechtlich kein Hinderniß gegen die Zulassung von Frauen zur ärztlichen Approbationsprüfung und gegen die Ertheilung der ärztlichen Approbation an Frauen; Voraussetzung hierfür ist nur, daß die Frauen hinsichtlich ihrer schul- und sachwissenschaftlichen Vorbildung den durch die ärztliche Prüfungsordnung vorgeschriebenen Anforderungen genügen. Ueber die Zulassung weiblicher Personen zur Gymnasialprüfung und zum Universitätsstudium haben lediglich die Unterrichtsverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten zu befinden. Dem Reiche ist verfassungsgemäß eine Einwirkung nach dieser Richtung entzogen.“ In der Diskussion wurden nur der Petition sympathische Meinungen laut. Nach Lage der Dinge und von allseitigen Wünschen ausgehend, diese wichtige Frage dadurch wenigstens zur nochmaligen Erörterung im Plenum zu bringen, beantragte der Ausschuß, zur Tagesordnung über die Petition überzugehen.

Von einer wahrhaft tropischen Hitze wird der Osten Deutschlands seit Wochen schwer heimgesucht. In Königsberg in Pr. allein sind 25 Todesfälle und zahlreiche Erkrankungen an Hirschschlag erfolgt. Der Magistrat hat auf den städtischen Bauten angeordnet, den Arbeitern warmen und kalten Kaffee in reichlichen Portionen zu verabreichen, um so dem gefährlichen Trinken von Spirituosen entgegenzuwirken. Auch in der Provinz mehren sich die Erkrankungen, namentlich unter den Feldarbeitern. In der Allensteiner Gegend tritt auch die Ruhr auf. Der Wassermangel wird immer größer. — Städtlicher Weise läßt die Hitze jetzt etwas nach.

**Wilhelmshöhe.** Der Kaiser leidet an einer leichten katarrhalischen Halsaffektion und hat unter lebhaftem Bedauern die Reise nach Wesel, Ruhrort und Essen auf ärztlichen Rath ausgeben müssen. Die Kaiserin führt jedoch die Reise programmgemäß aus und wird von dem Prinzen Heinrich als Vertreter des Kaisers begleitet.

**Oesterreich-Ungarn.** Dem Beispiele anderer Städte Deutschböhmens folgend, haben an tausend Steuerträger von Gablonz an das Ministerium des Innern wegen Verletzung der sprachlichen Gleichberechtigung durch die Prager Stadtvertretung in der Straßentafelfrage eine energische Petition überreicht, in welcher die Anbringung deutscher Straßentafeln in Prag und deutscher Aufschriften an allen Landesämtern entschieden gefordert wird.

**Brüx, 7. August.** Unsere durch die vorjährige Katastrophe so schwer heimgesuchte Stadt ist abermals von einem ähnlichen Unfalle betroffen, indem mehrere Häuser in Folge einer Schwimmsandbewegung einstürzten. Heute Nacht gegen 2 Uhr wurden die Bewohner der Häuser, welche sich auf demselben Plage befinden, wobei im vorigen Jahre die Katastrophe stattfand, durch eine heftige Detonation aus dem Schlafe geweckt. Von banger Ahnung erfüllt eilten die Parteien ins Freie, nur ihr nacktes Leben rettend. Raum waren sie jedoch herausgeeilt, als unter donnerähnlichem Getöse ein seit der vorjährigen Katastrophe von der Brüxer Bergbaugesellschaft abgelöstes Haus einstürzte. Gleichzeitig verkündeten hellauslösende Flammen, daß auch ein Brand ausgebrochen sei. Eine in der Nacht bei einer Partei befindliche brennende Petroleumlampe war explodirt, und das Petroleum hatte sich in das Zimmer ergossen, wodurch das Feuer entstanben war. An eine Vergung der Habseligkeiten war bei der

drohenden Gefahr nicht zu denken, und die Bewohner mußten nur auf die Rettung ihres Lebens bedacht sein. Eine halbe Stunde später stürzte dieses Haus ein. Diese beiden Gebäude, welche sich in der Bahnhofstraße befinden, wurden seit der vorjährigen Katastrophe von der Brüxer Kohlenbergbaugesellschaft abgelöst und an demselben Plage aufgebaut und wieder vermietet. Raum hatten sich die Bewohner dieser zwei Häuser von ihrem Schrecken erholt, als plötzlich sich in dem Hause, woselbst sich die Central-Bruderlade der Kohlenbergbaugesellschaft für Nordwestböhmen befindet, mächtige Risse zeigten und kurz darauf auch das Dach einstürzte. Auch in der hart an den drei eingestürzten Häusern angebauten Volksschule zeigten sich mächtige Risse, und es lag die Befürchtung nahe, daß auch dieses Haus dem Einsturze nahe sei. Nachdem die Brüxer Feuerwehr den ausgebrochenen Brand gelöscht hatte, konnte man die ganze Größe dieser neuerlichen Schwimmsandkatastrophe beurtheilen. Bis 12 Uhr Mittags waren 3 Häuser völlig und ein Haus theilweise eingestürzt, während 7 andere in der nächsten Nähe der Unglücksstätte befindliche neugebaute Häuser groß: Risse und Löcher zeigten, welche jeden Augenblick den Einsturz befürchten lassen. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen. Da die Bewohner dieser eingestürzten Häuser ihre Habseligkeiten nicht mehr retten konnten, so sind letztere in dem Schutt und den Trümmern begraben. Die Parteien mußten in den Gasthäusern untergebracht werden. Auch auf dem Geleise der Ausfl.-Teplitzer Eisenbahn zeigten sich Risse und Löcher, so daß der Personenverkehr gegen Komotau nur durch Umsteigen aufrecht erhalten werden konnte. Die Schächte der Umgebung blieben intact. Im Laufe des Tages kamen Tausende von Fremden an die Unglücksstätte. Ob aber die Gefahr mit dieser Katastrophe beseitigt erscheint, kann nicht festgestellt werden.

**Graz.** In hiesiger Gegend hat in der vergangenen Woche ein Wollenbruch großen Schaden angerichtet.

**Budapest.** Ueber große Gebiete des Landes gingen Freitag fürchterliche Gewitter mit Hagel nieder. Zahlreiche Menschen sind dabei umgekommen. An Saat- und Weingärten wurde unermesslicher Schaden angerichtet. Das Bad Trencsin-Teplig ist überfluthet. Zahlreiche Badegäste verlassen vor der drohenden Gefahr den Badeort.

**Italien.** Nach der „Gazetta del Popolo“ gilt es bereits als feststehend, daß Menelik den Rest der italienischen Kriegsgefangenen nur gegen eine größere Summe — man spricht von einer Forderung in Höhe von 5 Millionen Francs — freigegeben werde. Der italienische Regierungs-Bevollmächtigte Dr. Magarini habe dementsprechende Weisungen aus Rom erhalten. Die nöthige Summe soll aus dem noch zur Verfügung stehenden Betrage der 140 Mill.-Anleihe entnommen werden.

**Frankreich.** Der Soir, der als offiziös gilt, bringt die Meldung, wonach der Zar Nikolaus am 1. Oktober in Paris eintreffen und im Ministerium des Aeußern residiren werde. Die Wahl dieses Palais sei im letzten Ministerrathe unter Vorhitz Faures entschieden worden und sein Gehilfe Deschappelles mit der Ausstattung der Appartements für den Kaiser beauftragt worden. Höchstwahrscheinlich werde die Zarin ihren Gemahl nach Paris begleiten.

**Türkei.** Die Verhältnisse in Kreta würden eine eigenartige Wendung nehmen, wenn sich die Nachrichten eines Londoner Blattes bestätigen sollten. Der „Chronicle“ meldet nämlich gerüchtwiese, der Sultan und Lord Salisbury seien in direkte Verhandlungen über Kreta eingetreten. Der Sultan sei gewillt, den Kretensern größere Zugeständnisse zu machen und Bürgschaften für deren Permanenz zu geben, wenn England ihm zu einer Finanzoperation verhilft, die des Sultans augenblickliche, ernste Gefahren einschließende Geldverlegenheit beseitigt. Es handelt sich um eine Konvertirung der von England und Frankreich garantierten 1855er Anleihe von 5 Millionen Pfund in zweieinhalbprozentige Obligationen. Hierbei würde die Pforte eine hübsche Summe in Baar einstecken und auch Cypern jährlich 25 000 Pfund sparen, da nach der Konvention vom 1. Juli 1878 zwischen England und der Türkei die Insel Cypern die Zinsen für die fragliche Anleihe bezahlen muß. Frankreich, das mit England gemeinsam die Garantie weiter übernimmt, stimmt angeblich der Operation zu, und das Bankhaus hierfür sei bereits gefunden.

**Kreta.** Die Einigkeit der Mächte scheint wieder hergestellt zu sein. Einer offiziellen Meldung des „Pester Lloyd“ zufolge wird England an der Blokade Kretas theilnehmen, da die Mächte eine Parallellaktion zu Gunsten der Durchführung von Reformen auf Kreta bei der Pforte zugesagt haben. Inzwischen ist eine Besserung des Zustandes auf der Insel nicht eingetreten. Trotz der Versprechungen Berowitsch Paschas dauern die Gewaltthatigkeiten fort. Aus Kastell sind

die Türken nach völliger Zerstörung des Ortes abgezogen; dagegen dauerte der Schreckenszustand in Kissa mos fort und finden dort täglich Kämpfe statt.

**Ägypten.** Nach den neueren amtlichen Berichten ist die Cholera wieder im Zunehmen. Die Gesamtzahl der Neuerkrankungen beträgt 649, die der Todesfälle 528. Ein englischer Soldat ist in Gemal gestorben.

### Fermissites.

Ein überaus seltenes Geschenk soll, wie berichtet wird, der Kriegsminister Bronsart von Schellendorff durch den in den nächsten Wochen in Berlin eintreffenden japanischen Generalleutnant Seiki Terantschi erhalten. Wie die japanischen Zeitungen mittheilen, hatten mehrere hohe japanische

Offiziere die Absicht, dem preussischen Kriegsminister als Zeichen der Dankbarkeit für die so vielen Kameraden gewährte Gastfreundschaft und Unterweisung ein ganz außerordentliches Geschenk zu machen, das nicht, wie etwa kostbare Erzeugnisse ihrer heimischen Kunstfertigkeit, in Deutschland mit Geld zu erhalten wäre, und sie beschloffen daher nach reiflicher Ueberlegung, ein selbst in Japan nur mit vielen Mühen und Opfern zu erlangendes Exemplar des O-Naga-Kiwatorie, des sogenannten langschwefigen Hahns, zu schenken, der nur im Bezirk Tosa und auch dort nur selten vorkommt. Der ausgewählte Hahn ist noch dazu ein ganz besonders prächtiges Exemplar, da sein Schweif die außergewöhnliche Länge von 5,4 Meter besitzt. Hoffentlich kommt dieses prächtige Thier, das im Ubrigen nicht größer wie unser gewöhnlicher Hahn ist und von einem Huhn begleitet wird, auf deutschem Boden heil und unverseht an, obwohl die Unbilden der Seereise dies

sehr fraglich machen, da der Vogel an ein gleichmäßig heißes Klima gewöhnt und gegen ungünstige Witterung sehr empfindlich ist, so daß der Herr General wohl seine liebe Noth mit der Pflege haben wird. Die japanischen Blätter malen sich schon die Verwunderung aus, mit der man in Deutschland die fabelhafte Länge des Schweifs betrachten wird, zumal ein solches Exemplar in Europa wohl noch niemals gesehen worden ist.

Neue japanische Briefmarken. Der „Ostasiatische Lloyd“ schreibt: Philatelisten wird es interessieren, zu erfahren, daß die zum Andenken an die während des jüngsten Krieges verstorbenen japanischen Prinzen Arisugawa und Kitasirakawa hergestellten neuen Briefmarken (sie tragen das Bildniß der Genannten) am 13. September zur Ausgabe gelangen.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung, Hundesperre betreffend.

Nach Mittheilung der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Stadt ist am 4. dieses Monats in der Nähe von Grüllenburg ein Hund — großer, gelber, stichelhaariger Wolfshundbastard, mit weißen Abzeichen an der Brust und kourtierten Ohren, ca. 10 bis 12 Jahre alt, ohne Steuernummer — nachdem derselbe bei seinem Umherstreifen mehrere andere Hunde in Höckendorf und Presschendorf gebissen hat, wegen Verdachts der Tollwuth getödtet worden. Bei der bezirksärztlichen Untersuchung hat sich ergeben, daß der fragliche Hund von der Tollwuth auch thatsächlich befaßt gewesen ist.

Es wird deshalb in Gemäßheit von § 38 des Reichsgesetzes, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, vom 23. Juni 1880 und der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 1. Mai 1894 und der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 9. Mai 1881 für Höckendorf und Presschendorf, sowie die bis 4 km im Umkreise daran gelegenen Ortschaften des hiesigen Verwaltungsbezirkes, als: Ruppendorf, Beerwalde, Oberkunnersdorf, Borlas, Paulsbain, Rötchenbach und Friedersdorf hiermit folgendes angeordnet:

Alle diejenigen Hunde und Katzen, welche von dem erwähnten tollen Hunde etwa gebissen worden sind, oder rüchlich beren der Verdacht vorliegt, daß dies der Fall sei, sind, soweit dies nicht bereits geschehen, sofort zu tödten und vor schriftsmäßig zu verscharren.

Alle im Bezirke der obgenannten Ortschaften vorhandenen übrigen Hunde sind während der Dauer von drei Monaten und zwar bis

### zum 4. November dieses Jahres

festzulegen — anzufetten oder einzusperrten. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der Hunde an der Leine, wenn dieselben zugleich mit einem vorchriftsmäßigen Maulkorbe versehen sind; jedoch dürfen ohne Erlaubniß der betreffenden Ortsbehörde Hunde aus den als gefährdet geltenden vorgenannten Ortschaften zc. nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeschirrt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauches festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß dieselben außer der Zeit des Gebrauches (beziehentlich außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder mit einem sicheren Maulkorbe versehen an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde dieser Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirkes frei umherlaufend betreffen und dabei weggefangen werden, so können die Ortsbehörden deren sofortige Tödtung verordnen, falls solche durch die Umstände geboten erscheint.

Zuwiderhandlungen werden, insoweit nicht die Strafbestimmung in § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung zu leiden hat, mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft geahndet; wissentliche Verletzungen von Sperrmaßregeln aber auf Grund des vorgedachten Gesetzesparagraphe mit Gefängniß bis zu Einem Jahre bestraft.

Die Ortsbehörden haben die genaueste Befolgung dieser Anordnungen sorgsam zu überwachen, vorkommende Zuwiderhandlungen aber ander anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 10. August 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Dr. Uhlmann.

Scmp.

## Allgemeiner Anzeiger.

### Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch zur Nachricht, dass unsere herzensgute Tante

### Frl. Clara Kessinger,

heute, am 9. August, ¼6 Uhr Morgens, von ihrem jahrelangen Leiden in der Heilanstalt Sonnenstein durch einen sanften Tod erlöst wurde und ihrer vor 2 Jahren vorangegangenen Mutter in die Ewigkeit nachfolgte.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigen nur hierdurch an

Marg. Nemert, Cölln an der Elbe,  
Johannes Kessinger, pr. Arzt, Neugersdorf.

Die Beerdigung erfolgt in Dippoldiswalde von der Parentationshalle aus.

Für die erhebenden Beweise herzlicher Theilnahme und den herrlichen Blumenschmuck, welche uns beim Heimgange unseres guten Vaters und Bruders und Schwagers, Schwieger- und Großvaters, des Mühlenbesizers

### Carl Friedrich Büttner in Naundorf,

zu Theil wurden, sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein gewandtes, solides Mädchen, welches auch zeitweilig Gasse mit zu bedienen hat, wird zum baldigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Neue Kartoffeln,  
à Metze 30 Pf., verkauft J. Zünnehen.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirtschaft erlernen will, findet zum 1. September Aufnahme als

### Scholarin

auf einem größeren Gute unter Leitung der Hausfrau. Näheres durch die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum sofortigen Antritt ein jüngeres, eheliches

### Hausmädchen

von auswärts. Frau Fanny von Koch.

Große und kleine Posten Heu  
sucht zu kaufen G. Weichert.

Ein starkes Arbeitspferd  
wird zu kaufen gesucht.  
Dippoldiswalde. Braubofstr. Nr. 302.

### Gutes Pferde-Heu

sucht zu kaufen

Oswald Lohse, Bahnhof.

### Frisches Schöpsenfleisch

empfehl

Oswald Schwenke.

### Stoggenstrotz

(vorjähr. Ernte) hat noch abzugeben

Vorwerk Oberhäslisch.

### Einlegegurken,

Schod 1 Mark, stelle Dienstag früh auf dem Frei-berger Platz zum Verkauf.

Ernst Kaden, Reichstädt.

### Neue Kartoffeln

verkauft

Paul Schauer.

### Neue Kartoffeln,

à Metze 30 Pf., verkauft O. Schiewoll.

### Neue blaue Kartoffeln

verkauft

H. Schmidt, Mühlstraße.

Eine junge, neu melkende Zuchtkuh,

unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen in Oberfrauendorf Nr. 14.

### Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Zehne

### Wegebau.

Die Ausführung 1) eines ca. 2000 m langen Fußweges und 2) zweier eiserner Stegbrücken im Thale der rothen Weisheit zwischen Seifersdorf und Spechtitz soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verbindungsanschlag und Baubedingungen sind gegen Entrichtung von 1 Mark 50 Pf. beim Amtsstraßenmeister in Dippoldiswalde zu entnehmen, wofür selbst der Lageplan ausliegt und weitere Auskünfte erteilt werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Fußwegbau Seifersdorf-Spechtitz“ bis mit 18. August 1896. an das Gemeindeamt zu Seifersdorf postfrei einzufenden.

Die Auswahl unter den Bietern, die Zuschlagserteilung auf nur eines der beiden Objekte, sowie das Recht der Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt vorbehalten.

Die Bewerber bleiben bis Ende August d. J. an ihre Gebote gebunden, wer bis dahin eine Bescheidung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Seifersdorf und Spechtitz, am 7. Aug. 1896.  
Die Gemeinderäte daselbst.

### Die beste 4 Pf.-Cigarre

„Ausbruch“

nur zu haben bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

### Neue Voll-Heringe

empfang und empfiehlt August Frenzel.

### Portland-Cement,

besten Oppelner, in ganzen, halben und viertel Tonnen, sowie ausgewogen, kauft man zum billigsten Preise bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

### Aufgepaßt!

Nächsten Dienstag, von Mittags an, bis Mittwoch Mittag stehen 2 Waggons bester grüner Waare von Gurken, Schälern und Einlegern billigst auf dem Bahnhof Dippoldiswalde zum Verkauf. Schälern à Schock 1 Mark 70 Pf., Einleger à Schock 90 Pf., Mittलगurke à Schock 90 Pf.  
Weinhold und Scharfe.

### Dachpappen, Dachlack, Carbolinum

zu billigsten Preisen stets vorrätzig auf Lager bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

### Gemalte, geölte, lackirte und Parquetfußböden werden spiegelblank durch Anwendung von Fuchs & Möllendorfs Patent-Bohnermasse.

Zu haben in Dosen à 1.50 u. 2.80 Mark bei  
Herm. Lommatzsch.

### Gasthof Oberhäsllich.

Jeden Mittwoch  
frischgebackene Plinzen und Kaffee,  
wozu freundlichst einladet  
Reubauer.

### Gasthof Bärenfels.

Mittwoch, den 12. August,  
großes Schlachtfest,  
wozu ergebenst einladet  
S. Scharfe.

## 20 tüchtige Former

für Weichguß, gegen hohen Lohn, für dauernde Accord-Beschäftigung gesucht.

### Nestler & Breitfeld,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,  
Eisenwerk Wittigsthal bei Johannegeorgenstadt im Erzgebirge.



Von Mittwoch, den 12. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

### der besten pommerschen Zuchtkühe,

Verkauf.

hochtragend und neumelkend, zu billigsten Preisen bei mir zum

Hainsberg.

E. Kästner.

### Große frische Voll-Heringe,

Schock 3 Mark, Stück 6 Pf., empfiehlt  
Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

### Schlepprechen,

sehr gut gearbeitet, empfiehlt billigst  
Hugo Beger's Wwe. Nachf.

## Ausstellung Dresden 1896.

### Alte Stadt „Churfürstl. Branhaus“

Spezial-Ausschank

### ff. Export-Biere

der  
Radeberger Export-Bier-Brauerei.

### Original Wiener Damen-Kapelle

concertirt von Nachm. 4 Uhr ab.

Vorzügliche Küche. — Schattiger, zugfreier Aufenthalt.

Alwin Hensel.



### Haidemühle Wendischearsdorf.

Mittwoch, den 12. August 1896,

### grosses Garten-Concert

von der Stadtkapelle aus Dippoldiswalde unter Leitung  
des Musikdirektor Adolf Jahn.

Anfang 6 Uhr.

Vorzüglich gewähltes Programm.

Eintritt 30 Pf.

Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

Aug. May, A. Jahn.

## Restaurant zum Steinbruch.

Mittwoch, den 12. August, halte ich meinen

### Einzugs-Schmauss

ab und lade hiermit alle werthen Gönner und Bekannten freundlichst dazu ein. — Anfang Abends 1/8 Uhr.

— Speisenkarte: Suppe. Schleie in Butter. Lende. Schnitzel mit Leipziger Allerlei.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Köppe.

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 91.

Dienstag, den 11. August 1896.

62. Jahrgang.

## Der Gesetzentwurf über die Organisation des Handwerks.

Der längst angekündigte Entwurf eines Reichsgesetzes über die Organisation des Handwerks ist in den letzten Tagen zur Veröffentlichung gelangt, und zwar in der an sich ziemlich unscheinbaren Form einer Novelle zur Gewerbeordnung. Er stellt sich als ein umfangreiches Werk dar, das in fünf Abschnitten — zu denen sich außerdem noch die üblichen Schluss- und Strafbestimmungen gesellen — das Nötigste über die von reichswegen geplante Organisation des Handwerks enthält. Angesichts der räumlichen Ausdehnung des Entwurfes ist es selbstverständlich unmöglich, dessen Einzelheiten im beschränkten Rahmen eines Zeitungsartikels wiederzugeben, es seien deshalb an dieser Stelle nur die hervorragendsten Punkte nochmals berührt. Der erste und wichtigste Abschnitt handelt von dem eigentlichen Organisationsplane, es wird die Gliederung des Handwerks in Zwangsinnungen, Handwerksausschüsse und Handwerkskammern vorgeschlagen. Für 77 Gewerbe wird die Errichtung von Zwangsinnungen vorgeschrieben, die nach örtlichen Bezirken abzugrenzen sind, und wobei als allgemeine Regel bestimmt wird, daß für jedes Gewerbe eine besondere Innung zu errichten ist, doch soll es unter gewissen Umständen zulässig sein, mehrere verwandte Gewerbe zu einer einzigen Innung zu vereinigen. Nachdem der Abschnitt das Nähere über die Zugehörigkeit zur Innung bestimmt, charakterisiert er die Aufgaben derselben, als deren vornehmste erscheinen: Pflege des Gemeinwohls und des Berufsstandes der Innungsmitglieder, Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meistern und Gesellen, Fürsorge für das Herbergwesen und den Arbeitsnachweis, Durchführung der Vorschriften über das Lehrlingswesen, Entscheidung in bestimmten Streitigkeiten; im Anschlusse hieran erfahren die Befugnisse der Innungen ihre Regelung. Des Weiteren wird die Errichtung eines Gesellenauschusses bei jeder Innung mit Festsetzung seiner Thätigkeit ausgesprochen. Die Handwerksausschüsse das zweite Glied in der Organisation des Handwerks, haben aus Innungsvertretern und aus selbständigen Handwerkern, die keiner Innung angehören, zu bestehen. Ihnen liegt es ob, die Wahlen zur Handelskammer zu vollziehen, die Finanzgebahrung zu regulieren und gewisse, ihnen von den Innungen zu übertragende Befugnisse auszuüben. Bei jedem Handwerksausschusse ist ebenfalls ein Gesellenauschusse zu bilden. Die Handwerkskammern endlich, über deren Errichtung die Landes-Zentralbehörde Befugnis zu treffen hat, sollen besonders das Lehrlingswesen näher regeln und überwachen, sowie für Innungen wie Handwerksausschüsse theils als beratende, theils als anordnende Instanz fungieren und daneben bestimmte Vorrechte haben. Der zweite Abschnitt des Entwurfes läßt freie Innungen zu, die aus selbständigen Gewerbetreibenden, die weder einer Innung angehören, noch einem Handwerksausschusse unterstehen, gebildet werden können. Ihre Aufgaben und Befugnisse sind ähnliche, wie diejenigen der Zwangsinnungen. Der dritte Abschnitt handelt in knapper Form von den Innungsverbänden, zu welchen sich Zwangsinnungen wie freie Innungen zusammenschließen können. Der vierte Abschnitt enthält die Bestimmungen über das Lehrlingswesen. Sie zählen die Fälle auf, in denen das Halten und Ausbilden von Lehrlingen zu untersagen ist, verbreiten sich über die Pflichten und Rechte des Lehrherrn, über die Lehrzeit u. s. w. Der fünfte Abschnitt endlich bezieht sich auf den Meistertitel und bestimmt in seinem Kernpunkte, daß nur diejenigen Handwerker, welche erfolgreich eine Meisterprüfung vor der hierzu einzusetzenden Kommission bestanden haben und Lehrlinge halten dürfen, den Meistertitel führen sollen. Es muß als selbstredend gelten, daß erst nach einer eingehenden Prüfung dieses umfangreichen und einschneidenden Planes einer Organisation des Handwerks eine Beurtheilung seiner Wirkungen und Tragweite möglich sein wird. Wenn schon jetzt in einem Theile der linksradikalen Presse der nunmehr bekannt gegebene Gesetzentwurf einer äußerst absälligen Kritik unterzogen und an ihm sozusagen kein gutes Haar gelassen wird, so ist ein solches Verfahren nicht zu billigen. Die Reichsregierung meint es gewiß

ehrlich mit ihrem Versuche, dem nothleidenden Handwerk durch die vorgeschlagene Organisation zu Hilfe zu kommen, eben deshalb darf auch nicht gleich ein leichtfertiges und absprechendes Urtheil über diese Aktion gefällt werden. Vor Allem kommt es doch darauf an, wie sich das Handwerk selbst zu den vorgeschlagenen neuen Maßnahmen stellt, daselbe ist doch der nächste und wichtigste Interessent. Die Art und Weise, wie die Vertreter des Handwerks in ihrer Mehrzahl die neuen Bestimmungen aufnehmen werden, dürfte wohl das weitere Geschick des Entwurfes maßgebend beeinflussen, wenn anders man in Regierungskreisen gesonnen ist, in dieser wichtigen Angelegenheit des Handwerkerstandes dem letzteren selbst ein gewichtiges Wort zuzugestehen.

## Sächsisches.

— Beim Herannahen der militärischen Herbstübungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Übungen theilnehmenden Offiziere und Mannschaften nicht nach den in kurzen Zeiträumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterleitung dieser Briefe u. s. w. wird dann postseitig gesorgt. Ferner ist es dringend nothwendig, in den Aufschriften der Sendungen an Unteroffiziere und Mannschaften außer dem Familiennamen, dem nach Umständen auch Vornamen und Ordnungsnummer zuzusetzen sind, den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Schwadron, Batterie, Kolonne u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Offiziere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppentheils, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen und auf verschiedene Quartierorte vertheilt werden. Mangelhafte Aufschriften der Manöver-Postsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. Für die Nach- oder Rücksendung von Postanweisungen, gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen, sowie der gegen ermäßigtes Porto beförderten Soldatenpakete ohne Werthangabe bis zum Gewichte von 3 Kilogramm einschließlich wird kein Porto erhoben.

— Als ein ausreichender Grund für die vorzeitige Entlassung eines Kindes aus der Schule kann die Erleichterung der Eltern in ihren Erwerbsverhältnissen, oder die vorgeschrittene, aber an sich normale körperliche Entwicklung nicht gelten. Nur solche Ereignisse in der Familie, welche die Entlassung des Kindes als im hohen Grade dringend erkennen lassen, oder notorisch andauernde Kränklichkeit des Kindes selbst, oder eine vorhandene günstige Gelegenheit für die Unterbringung zur Erlernung einer Profession oder für die Unterbringung in einen Dienst können eine Abweichung von der gesetzlichen Regel rechtfertigen. Dabei ist jedoch immer vorauszusetzen, daß das Kind in den wesentlichen Unterrichtsgegenständen das Ziel der einfachen Volksschule erreicht hat. Gesuche um vorzeitige Entlassung aus der Schule sind rechtzeitig beim Schulvorstande bzw. Schulausschusse, bis spätestens zum 15. Sept. anzubringen.

— Zu der von der „Hamburgischen Börsehalle“ gemeldeten Fusionierung der drei Petroleum-Firmen Goebel u. Trabe-New-York, Polz-Mannheim sowie Rastow, Young u. Co.-Bremen, erhält das genannte Blatt jetzt von anderer Seite eine Mittheilung, nach welcher unzweifelhaft die Unisyrung des Petroleumhandels der ganzen Welt jetzt bewirkt sei, indem die genannten Firmen der allgemeinen Vereinigung der „Standard Oil Compagny“ beigetreten sind. Vom 24. Mai d. J. ab sei das Petroleum für die genannten Firmen aus den Tanks und aus den Werften der „Standard Oil Compagny“ geladen worden. Es dürfte diese Beleuchtungsfrage die Gemüther in der nächsten Zeit noch in sehr lebhafter Weise beschäftigen.

— Nach neueren Bestimmungen darf ein Hotel die Bezeichnung „Zum Kaiser Wilhelm“ nicht mehr ohne Weiteres tragen, vielmehr ist hierzu die Erlaubnis des Kaisers zu erbitten. Das Civillcabinet zieht, bevor die Genehmigung erteilt wird, genaue Erkundigungen über die Person des Eigentümers bei der Polizei des betr. Ortes ein.

— „Wir kommen aus dem Sachsenland, — Sind unsern Weibern durchgebrannt!“ so stand an einem Wagen der sächsischen Sonderzüge, die zum Sängertage in Stuttgart eintrafen; das hat den Stuttgartern viel Vergnügen gemacht. Das gelefenste Blatt gab den schönen Reim als hochwichtige Neuigkeit wieder und überall in Stuttgart wurden nun die Sachsen mit dem lustigen Verslein genickt, das sogar in aller Eile in Musik gesetzt worden ist. Einen solchen Erfolg hat der Dichter wohl kaum vorausgesehen.

— **Berbau.** Einen merkwürdigen Fund machten Nachts Passanten der Zwickauer Straße. Dieselben fanden im Ortstheil Sorge eine vollständige Militär-Uniform, die, wie sich nachträglich herausstellte, von dem von Schlaftrunkenheit befallenen Eigenthümer abgelegt und an der Fundstelle niedergelegt worden war. Der von Morpheus verfolgte Sohn des Mars wurde später, nur mit Hemd und Unterdenkleidern bekleidet, auf dem Markte betrosfen.

— **Walldheim.** Einen eigenthümlichen Fall von Selbstmord beging kürzlich der hier beschäftigte Arbeiter Schwalbe. Er wurde vermißt, und die Vermuthung, daß er sich ein Leid angethan, sollte sich bald bestätigen. Man fand ihn in lauernder Lage in dem kaum 1 Meter weiten und 3 Meter hohen Kühlfaß des Betriebsmotors, welches seines Inhalts entleert werden sollte.

— **Reichenbach.** Einen ausgefeimten Schwindler dingfest zu machen, ist der hiesigen Polizei gelungen. Ein wegen Urkundenfälschung, versuchten und vollendeten Betrugs mit 12 1/2 Jahren Zuchthaus und 2 Monaten Gefängnis vorbestrafter Mensch hatte sein Operationsfeld nach hier verlegt und nachweislich in 7 Geschäften Einkäufe befragt. Die ausgemahlten Waaren aber wurden nicht bezahlt, sondern waren seiner Anordnung gemäß per Nachnahme an aufgegebene Adressen zu senden, wobei er vorsorglich in jedem Geschäfte andere Stationen und Adressen hatte vormerken lassen. Die Sendungen beabsichtigte der Betrüger alsdann am Bestimmungsorte mit Hilfe von Stempeln, deren er eine Anzahl bei sich trug und die er zum Abstempeln der betr. Formulare verwendete, ohne Entgelt sich ausliefern zu lassen und in seinem Interesse zu verwerthen. Auf diese Weise war der Betrag der Rechnungen auf die niedliche Höhe von 3000 Mark angewachsen.

— **Bauhen.** Dem Vernehmen nach wird seitens der sächsischen Kollegien der Erlass einer dahin gehenden Vorschrift beabsichtigt, daß bei Jahrmärkten an jedem Marktstand eine Firma mit vollständigem Vornamen und Zunamen in deutlich leserlicher Weise angebracht sein muß, welche über den Inhaber des Standes und über seinen ständigen Wohnsitz genaue Auskunft giebt. Die Vorschrift wird vermuthlich mit dem diesjährigen Herbstmarkt in Kraft treten.

## Dresdner Productenbörse vom 7. August.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	Roh: raffinirt . . . 51,00
Weißweizen, neuer 151—156	Rohschuch pro 100 kg netto:
Brauweizen . . . 146—154	lange . . . . . 9,50
Roggen, sächs., neuer 116—121	runde . . . . . 9,00
do. russischer . . . 115—120	Reinschuch, einmal
Gerste, sächsische . . . — — —	gepreßte . . . . . 14,00
do. schlesische . . . — — —	do. zweimal gepr. . . 13,00
do. böhm. u. mähr. . . — — —	Malz pro 100 kg brutto (ohne
Futtergerste . . . . . 112—120	Sach) . . . . . 22—26
Hafer, sächs. . . . . 128—140	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Rais, Siquantime 113—120	Raisrauszug . . . . . 27,50
do. La Plata . . . . . 90—95	Griesrauszug . . . . . 25,50
do. amerik. mixed 90—97	Semmelmehl . . . . . 24,50
Bohnen, pro 1000kg . . . — — —	Büchermehlmehl . . . 23,00
Erbsen pro 1000 kg netto:	Griesrauszugmehl . . . 16,50
weiße Kochwaare . . . 170—180	Vollmehl . . . . . 14,00
Futterwaare . . . . . 130—140	Roggenmehl Nr. 0 . . . 20,00
Weizen, pro 1000kg 136—135	do. Nr. 1/1 . . . . . 19,00
Buchweizen pro 1000kg netto:	do. Nr. 1 . . . . . 18,00
inländ. u. fremder 122—130	do. Nr. 2 . . . . . 15,50
Oelsoorten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 3 . . . . . 14,00
Leinöl, feinstes . . . 185—195	Futtermehl . . . . . 11,00
Reinöl, feines . . . 175—185	Weizenkleie, grobe . . . 8,80
do. mittlere . . . 160—175	do. feine . . . . . 8,80
Rüböl pro 100 kg netto (mit	Roggenkleie . . . . . 10,00
Spiritus . . . . . 55,00, 35,50.	
	Auf dem Markte:
Hafer (50 kg) . . . . . — — —	Heu (pro Str.) . . . 3,10—3,30
Kartoffeln, Gr. . . . . 2,50—3,00	Stroh pro Schock 25,0—26,00.
Butter (kg) . . . . . 2,20—2,40	

Für eine deutsche Lebens- und Volks-Versicherungsgesellschaft werden strebsame Personen jeden Standes als

### Vertreter

bei guten Bezügen zu engagieren gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen eventuell später feste Anstellung mit Gehalt. Gest. Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **W. S.** in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Gesucht wird per 1. September nach Dresden ein fleißiges, sauberes

### Hausmädchen,

14 bis 16 Jahre alt. Zu melden bei Frau Kaufm. **Büttner, Schmiedeberg.**

Am Mittwoch Abend ist von einer unbemittelten Frau, über Höndorf, Ruppendorf, Dippoldiswalde, Wendischcardorf kommend, ein Duzend weiß und roth carrierte **Wischtücher** verloren worden. Bitte abzugeben bei **A. Finke, Dresden, Altmannstr. 11, 3.**

Die für Donnerstag, den 13. August, in Kleinobritzsch angelegte

## Vieh-Auktion findet nicht statt.

Der Konkursverwalter. **Gardtman, L. R.**



Bin jede Woche Freitag und Sonnabend **Freiberger Str. 233, I. Etage,** zu sprechen.

Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren und Befestigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich, Bahnkünstler.**

## Haus mit Garten

steht veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

### Guts-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich geneigt, mein **Gut Nr. 15 in Grossröhrsdorf b. Weesen-**stein mit sämmtlichem lebenden und todtm Inventar, ausgangs- und herbergfrei, billig zu verkaufen. Die Größe des Grundstücks beträgt 64 Scheffel, ist eben gelegen und nur 20 Min. von der Bahn entfernt. Anzahlung nach Uebereinkommen. Alles Nähere beim Besitzer.

## I-Träger u. Bahnschienen

verkauft am billigsten **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

## Feldstühle

zur Auswahl empfiehlt **C. Nitzsche, Dippoldiswalde.**

**Sofort** versende ich gegen Nachnahme Probepaket roher Webwaaren, und zwar:  
6 Meter geraubten Barchend,  
6 " ungeraubten Barchend,  
6 " prima Menforcé,  
6 " 78 cm breiten Kessel  
24 Meter für 7 Mark 80 Pfg.  
Nicht Convenirendes wird umgetauscht.  
**A. Alexander, Mittweida,**  
Webwaaren-Fabrik-Niederlage.

## Schlauch- und Soxhletbürsten

liefert billigst en gros **C. Erler, Berlin SO., Lübbenerstr. 15.**

## Jauchepumpen,

(Fauler'sches System), jeder Theil kann nachgeliefert werden.

**Jauchevertheiler, Flügelpumpen, Bleirohr, Gasrohr, Messinghähne**

hält stets auf Lager **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

## Sommerdecken für Pferde

hat vorräthig und fertigt sofort nach Maß **C. Nitzsche, Niemer.**

**J. Herschel, Uhrm.,** Dippoldiswalde, Brauhofstr. 310 empfiehlt alle Arten Taschenuhren, sowie moderne Zimmeruhren zu anerkannt billigsten Preisen.

**Pfund's sterilisirte keimfreie Kindermilch**  
beste Säuglings-Nahrung.  
**Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund.**  
Hauptkontor: **Bautzner Str. 79.**  
Zu haben in **Dippoldiswalde** in der **Apotheke.**

## Einige vorzügliche Humber-Fahrräder

mit **Pneumatik** sind, um damit zu räumen, unterm Selbstkostenpreise zu den günstigsten Zahlungsbedingungen abzugeben; ein Jahr Garantie.  
**F. B. Müller, Dresden, Rathildenstr. 2.**

## Alle Sorten eiserne Oefen, neue Modelle, in großer Auswahl, sowie:

Kochmaschinen, Herde u. sämtliche Ofenbauartikel, als: Kessel, Wasserpflanzen, herm. und gewöhnliche Feuerthüren, Maschinenthüren, Roste und Platten, Ofenrohre u. Kniee, Chamottesteine, Backofenplatten u. s. w.  
empfehlen in nur fehlerfreier Waare zu billigsten Preisen

## Hugo Beger's Wwe. Nachf.

**2 Zuchtbullen u. eine hochtragende Kuh** stehen zum Verkauf im Gute **Nr. 96** in Reichstädt.

Eine junge, starke, hochtragende Buchkuh, oder eine, worunter das Kalb steht, ist zu verkaufen in **Paulsdorf Nr. 13.**

Eine junge, neumelkende **Zug- und Zuchtkuh** steht zu verkaufen in **Johnsbach Nr. 64.**



von **24 Professoren der Medizin** geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

## Leibes-Verstopfung

(**Hartleibigkeit**), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blutandrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit u. einen Belust erworden. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung.

Erhältlich nur in Schächeln zu **M. 1.** — in den Apotheken.

Die Bestandtheile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extrakte von: Süße 1,5 Gr., Roschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleekapseln in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

## Franz Zeidler, Färberei, Druckerei und hem. Wäscherei, Bahnhofstrasse,

hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei anerkannt guter Ausführung und billigsten Preisen bestens empfohlen.

## Stuhlrohr

in 1/4 und 1 Pfund Packeten, empfiehlt billigt **Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

## Bekanntmachung.

Um vielfacher Verwechslung vorzubeugen, gebe ich hiermit bekannt, daß ich nicht mehr wie früher **Freitags**, sondern **Montags**, von früh 6 bis Mittags 12 Uhr, in **Bienenmühle** meine Viehtransporte zum Verkauf stelle.

**Karl Neubert, Viehhändler, Sayda.**

## Zum Volkswohl!

Was dient zumeist dem Wohl des Volks? Was nützt dem arm'ren Kreise? Wenn für den nothwend'gen Bedarf Man nimmt die kleinsten Preise! Kartoffeln, Brod und Fleisch, das muß Bedeutend bill'ger werden! Wenn Jeder es doch machen wollt' Wie wir auf dieser Erden! Wir geh'n in Billigkeit voran, So lang wir existiren! **Gold-Eins** wird auch nicht einen Schritt Vom alten Weg verlieren!

## Saison 1896.

Herren-Paletots von **M. 7 1/2** an, Herren-Paletots Ia von **M. 14** an, Herren-Pelerinen-Mäntel von **M. 12** an, Herren-Anzüge von **M. 8 1/2** an, Herren-Anzüge Ia von **M. 12** an, Herren-Joppen von **M. 3 1/2** an, Herren-Joppen Ia von **M. 5 1/2** an, Herren-Hosen von **M. 1 1/4** an, Herren-Hosen Ia von **M. 3 1/4** an, Burschen-Anzüge von **M. 5 1/2** an, Burschen-Paletots von **M. 5 1/2** an, Burschen-Pelerinen-Mäntel von **M. 8** an, Knaben-Anzüge von **M. 2** an, Knaben-Paletots von **M. 2 1/2** an, Knaben-Joppen von **M. 2 1/2** an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle Dresdens.**

## Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

Bugelaufen ein kl. weißer Spiz. **Großsölza Nr. 7b.**